© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ssp. elegantissimum Zahn. Wenigstens angenähert gleichfalls an der Alpe Arin.

ssp. juranum Fries. Gauertal; eine grossköpfige Form im Bett der Alfenz unter Stuben; im Herb. Milz erliegt echte *ssp. juranum* mit der Standortsangabe Gebhardsberg bei Bregenz, wobei aber doch vielleicht eine Verwechslung vorliegt. Die *var.* α) *genuinum Z.* auch auf der Alpe Arin am Alvier, ebenda *f. rosulatum b) murorifolium Z.*

H. integrifolium Lange.

ssp. subalpinum A.-T. α) *genuinum 1. normale* und *2. papyraceum A.-T.* Alpe Arin bei Buchs, β) *oleicolor Z.* im Gauertal.

ssp. exilentum A.-T. β) *subexilentum Z.* Gross-Vermunt, Zeinisjoch (Richen), Alpe Arin.

ssp. subelegans M. Z. (H. subalpinum — silvaticum). Im Gauertale neben *H. prenanthopsis.*

H. Beauverdianum Besse et Zahn *(= H. juranum — bifidum).*

ssp. farinicеps M. Z. Einzeln über der Alpe Arin am Alvier, schon verfruchtend, wenn die übrigen *Prenanthoidea* erst blühen; in etwas anderer Ausbildung sehr selten an der Alfenz ober Stuben mit einer *f. maculata.*

H. ochroleucum Schleicher.

ssp. pseudopicris A.-T. In einer *nov. f. stylosa M. Z.* einzeln in den Alneten über der Alpe Arin am Alvier.

H. laevigatum Willd.

ssp. laevigatum Willd. Triesenerberg; Gauertal, Hintergasse im Klostertal.

ssp. lancidens Zahn. Schruns—St. Gallenkirch.

ssp. rigidum Hartm. Feuchte Wiesen bei Hatlerdorf (Dornbirn), Felsenau bei Feldkirch, Bludesch, Schlins, St. Gallenkirch und gegen Gargellen; aus Gaschurn und Garnera von Milz vorgelegt.

H. sabaudum L.

ssp. vagum Jord. Hirschensprung bei Rüti.

f. chlorocephalum Uechtr. Oberau bei Franzensfeste (F. Prenn).

ssp. obliquum Jord. var. subvagum M. Z. in Zahn Hieraciotheca Europ. Schedae ad cent. IV (1909) nr. 393 p. 27. Ardetzenberg bei Feldkirch, St. Cornelien.

ssp. eminens Jord. Ober Buchs.

ssp. scabiosum Sudre. Ebenda

ssp. virgultorum Jord. Pfänder (Milz), Hirschensprung bei Rüti, Triesenerberg, Schruns—St. Gallenkirch und sonst in Vorarlberg weit verbreitet.

Zwischenformen *H. sabaudum — racemosum* einzeln unter den Stammarten im Buchenwald ober Buchs—Sevelen.

H. racemosum W. Kit.

ssp. racemosum W. Kit. Neue Standorte (nur in den allergünstigsten Lagen und nirgends zahlreich gefunden): Buchenwald ober Buchs, ober Schloss Liechtenstein bei Vaduz, Planken, ganz vereinzelt am Ardetzenberg beim Schallerhof, Zwischenwasser gegen Laterns, ober Bad Röthis, Sattelberg bei Klaus (bisher nur der von Zahn 1904 ober Nenzing am Eingange ins Gamperdona-Tal entdeckte Standort bekannt).

Geographische Verbreitung der Moehringia villosa (Wulfen) Fenzl.

Von Leo Derganc (Wien).

Unsere *Moehringia villosa* entdeckte gegen Ende Mai des Jahres 1787 Koder, einer der vielen Zois'schen Pflanzensammler, auf dem Berge Znojilska gora (falsch Ušnelska gora) und zwar an der „Kovlje" genannten Lokalität unter der Südseite der Črna prst (Stržiška)[1]) und überbrachte sie seinem Auftraggeber

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Karl Philipp Eugen Zois Freiherrn von Edelstein[2]). Zois erkannte in der Pflanze sofort eine neue, bis dahin unbekannte *Arenaria- (= Moehringia-)* Art und bezeichnete sie auf einer Etikette zu seinem Herbar, das gegenwärtig im krainischen Landesmuseum „Rudolfinum" zu Laibach aufbewahrt wird, als *Arenaria foliis pulposis* und auf einer zweiten Etikette im selben Herbar als *Arenaria nova.* In einem ebenfalls im Besitze des „Rudolfinum" befindlichen Notizhefte Zois's mit seinen eigenhändigen Bemerkungen über krainer und andere Alpenpflanzen, sowie über Gartenbau bezeichnete Zois seine neue *Arenaria (= Moehringia)* als *Arenaria pulposifolia* und bemerkte darin über ihre ihm bekannt gewordenen Standorte und die Entdeckungsgeschichte der Pflanze wörtlich folgendes:

„*Arenaria pulposifolia.* Tulit Koder sub fine Maii et initio Junii 1787. Habitat in Ušnelska gora[3]). Ušnelje[4]) oder Wimpfel ist ein tolmeiner Dorf, welches unter der Črna prst liegt, so dass man von Črna prst aus das Dorf und das dessen Namen tragende Mittelgebirge vor sich hat, indem man rechts in die Suhorska grapa[5]), links aber in die Podberska grapa[6]) sieht. Wenn man im Dorf ist, so fragt man um „v Kovlje" der Ušnelska gora, da wächst die Pflanze. Sie kommt aber auch höher auf der tolmeiner Seite des Črna prst-Rückens gegen die Bača zu vor, nämlich auf jenem Riegel, den die Bačer „pod Suštarjam" nennen. Legat[7]) fand sie auch auf dem Mali vrh, ebenfalls auf der tolmeiner Seite. Sie ist folglich keine Wocheinerin, sondern höchstens nur eine Confinpflanze, eigentlich eine Tolmeinerin. Ihr Standort ist auf Felsritzen, woher sie auf Sandriesen herabkommt. Eamdem tulit idem 10. Junii a loco per Drysselbach, rechter Hand auf Felsen, worunter der Weg geht nach dem Dorfe Kok: per Drysselbach. Das ist, wo der Drysselbach mit der Bača zusammenkommt."

Wulfen, dem Zois unsere *Moehringia* zur Begutachtung einsandte, ahnte wahrscheinlich nicht, was für eine erstklassige Seltenheit er vor sich habe, benannte sie, trotzdem er gewusst haben wird, dass ihr Zois schon den Namen *Arenaria pulposifolia* gegeben hat, doch *Arenaria villosa* und beschrieb sie unter diesem Namen sehr genau in den zu Wien erschienenen Collectanea Austriaca N. J. Jacquin's und zwar im Vol. IV. p. 319—321. no. CCCLI. (1790). Wulfen äussert sich über den Standort seiner *Arenaria (= Moehringia) villosa* in „Collectanea Austriaca" Vol. IV. p. 319 (1790) wörtlich also: „Frequens in superioris Carnioliae montibus alpibusque. Scopolio probe cognitam fuisse scio, nam et ea in litterarum commercium, quod cum amicissimo viro mihi intercedebat olim, intraverat; ut mirari non potuerim satis, ab eodem in altera Florae Carniolicae editione recensitam haud fuisse. Missa quoque nuperrime fuit ab illustrissimo de Zoys."

---

[1]) Bei dieser Gelegenheit möchte ich bemerken, dass auf der Einsattelung unter dem Gipfel des Berges Črna prst (Stržiška) und seiner Umgebung im Dachsteinkalke schon aus der Ferne auffallende schwarzbraune, stark e senhältige Schiefer als stellenweise Einlagerungen von geringer Ausdehnung isoliert vorkommen. Solche unzusammenhängende Einlagerungen wären nahezu vegetationslos, hätte sie nicht das prächtige *Geranium argenteum* zu seinem ausschliesslichen Wohnsitze auserkoren, dem sich das illyrische *Trifolium norieum,* das *Trifolium pallescens* und bisweilen die *Pedicularis elongata* beigesellen. — Von der Črna prst reicht *Geranium argenteum* über den ihr benachbarten Lisec und den Sljeme vrh bis zum Berge Krn im Nordküstenlande, ist jedoch nur an Stellen anzutreffen, wo sich eine mächtigere Schichte Dammerde, die von den Winden aus dem Tale hier zusammengetragen wird, vorfindet. (Vgl. Stur, Ueber den Einfluss des Bodens a. d. Verteilung d. Pflanzen II. in Sitzungsberichte der mathemat.-naturw. Klasse d. kaiserl. Akademie der Wissensch. Wien 25. Bd. 1. Heft p. 398—399 [Separatabdruck p. 52—53] 1857). —

[2]) Karl Philipp Eugen Zois Freiherr von Edelstein, geboren zu Laibach am 18. November 1756, gestorben im Jahre 1800, unbekannt wann und wo.

[3]) Richtig Znojilska gora.

[4]) Richtig Znojile.

[5] und [6]) Das slovenische Wort „grapa" bedeutet „Wasserriss", also die Wasserrisse ober Suhor und Podbrda.

[7]) Legat war auch ein Zois'scher Pflanzensammler.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Da Wulfen die bereits oben angeführten speciellen Zois'schen Standorte dieser Seltenheit nicht angab und nur allgemein bemerkte, sie wachse häufig auf den Alpen und in den Bergen Oberkrains, obwohl schon nach der damaligen politischen Einteilung jene Standorte ebenso wie heute zum österreichischen Nordküstenlande und speziell zum Goerzischen Gebiete, also gar nicht zu Oberkrain gehörten, führte er dadurch in die botanische Literatur eine bis heute fortlebende grundfalsche Angabe über die Verbreitung der Pflanze ein und verursachte, dass in der Folgezeit viele Pflanzenfreunde, denen die Zois'schen speziellen Standortsangaben unbekannt geblieben sind, die Pflanze in Oberkrain vergebens suchten. Erst im Jahre 1839 und zwar am 17. Juli gelang es Freyer diese *Moehringia* auf dem Südabhange des Berges Porezen[8]) nördlich des Dorfes Gorje im Nordküstenlande unweit der Zois'schen Standorte, welcher Standort jedoch weil. Zois unbekannt geblieben war, in zwei Formen, nämlich einer *forma* oder *varietas typica m.*[9]) und einer *forma* oder *varietas glabrescens Freyer*[10]) zu entdecken. Von diesem neuen Standorte gab Freyer später die *f.* oder *var. typica m.* in Reichenbach's Flora germanica exsiccata unter Nr. 1786 und die *f.* oder *var. glabrescens Freyer* unter Nr. 1787 heraus und bezeichnete sie auf den betreffenden gedruckten Scheden mit Recht als „planta rarissima."

(Fortsetzung folgt.)

Botanische Literatur, Zeitschriften etc.

Dörfler, J., Botaniker Adressbuch. III. neubearbeitete und vermehrte Auflage. Wien 1909. Im Selbstverlag des Verfassers: J. Dörfler in Wien III, Barichgasse 36. VIII+478+XVIII+268 Seiten. gr. 8°. Preis in Ganzleinen geb. 14 Mark.

Vor kurzem ist die von den Botanikern wohl sehnlichst erwartete III. Auflage des allbekannten und mit Recht weitverbreiteten Botanikeradressbuches erschienen. Seit dem Erscheinen der II. Auflage (1902) hat die Zahl der neuen Adressen um rund 3000 und der Adressenteil des Buches um nicht weniger als 100 Seiten zugenommen. Das Buch zeichnet sich, wie alle Werke der Verfassers, durch grosse Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit aus, nur die ungemeine Arbeitskraft eines J. Dörfler war imstande, die Sisyphusarbeit der Prüfung der 12 580 angegebenen Adressen in verhältnismässig kurzer Zeit zu bewältigen. Das Botanikeradressbuch beginnt mit einem geographischen Register der einzelnen Länder, dann folgt p. 1—13 eine alphabetische Aufzählung der botanischen Zeitschriften, p. 14—406 werden die botan. Adressen (incl. der botanischen Anstalten etc.) unter den einzelnen Ländern der 5 Erdteile ebenfalls alphabetisch aufgezählt, p. 407—450 enthalten ein Generalregister sämtlicher Botanikernamen. Die einzelnen Botanikeradressen bringen in Cursivschrift Angaben über das Spezialstudium der verschiedenen Adressaten. Am Schlusse eines jeden Landes sind alle Orte desselben, an denen botanische Anstalten, Vereine etc. sich befinden, alphabetisch aufgezählt.

Der XVIII+268 Seiten starke 2. Teil des Werkes bringt einen von W. Junk (Verlagsfirma: W. Junk in Berlin W. 15, Kurfürstendamm 201) zusammengestellten reichhaltigen Katalog „Bibliographia Botanica", der alle wichtigeren Werke der gesamten botan. Literatur, teilweise mit interessanten Notizen und meist mit Preisangabe versehen, enthält. Dieser bibliographische Katalog wird für viele Botaniker, denen keine grösseren Fachbibliotheken zur Verfügung stehen, als bibliographischer Ratgeber, von Wert sein. Der Katalog kann auch

---

[8]) Freyer in „Flora" 22. Jahrg. 2. Bd. p. 639 (1839).

[9] und [10]) Die *Moehringia villosa forma* oder *varietas typica m.* unterscheidet sich von der *forma* oder *varietas glabrescens Freyer* [Syn *Moehringia villosa var. β. glabra Koch*, Taschenb. d. deutsch. u. schweiz. Fl. p. 87. no. 4 (1844). — *M. villosa var. β. glabrata Stur* (1857)] dadurch, dass erstere dichte kurze Behaarung der vegetativen Organe aufweist, während bei letzterer diese Organe allmählich erkahlen oder bisweilen fast ganz kahl sind.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: 15_1909

Autor(en)/Author(s): Derganc Leodegar

Artikel/Article: Geographische Verbreitung der Moehringia villosa (Wulfen) Fenzl. 39-41